

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

20. Jahrgang

Juli 1967

Heft 7

FLORENZ

Animi tamen non armis sed
amore et generositate vincuntur
Soli homines liberi erga se
invicem gratissimi sunt

SPINOZA

Das Thema des vorliegenden Heftes ist die durch die Flutkatastrophe vom 4. November 1966 betroffene Stadt Florenz. Im Mittelpunkt steht das Verzeichnis der beschädigten Monumente und Kunstwerke; die vorausgehenden und nachfolgenden Beiträge geben einen Überblick über Ausmaß und Charakter der entstandenen Schäden sowie über die Maßnahmen, die zu ihrer Behebung eingeleitet werden konnten. Die Berichterstatter sind entweder Leiter der verschiedenen Restaurierungswerkstätten oder im Rahmen einer der geschaffenen Hilfsorganisationen tätig. Die Redaktion ist ihnen für ihre Mitarbeit zu Dank verpflichtet, ebenso dem Verein zur Erhaltung des Kunsthistorischen Instituts in Florenz für einen Zuschuß zu den Druckkosten dieses Heftes.

FLORENZ – WAS GESCHEHEN IST UND WAS GETAN WERDEN KANN –
EIN BERICHT

AUTORISIERTE ÜBERSETZUNG AUS "THE FINANCIAL TIMES" VOM 25. 11. 1966

Es ist schwer zu beschreiben, was sich in Florenz ereignet hat, ohne zu Gefühl oder Rhetorik Zuflucht zu nehmen. Das erste Zeichen der Katastrophe begegnet einem auf der Autobahn von Bologna, wo Schleppzug auf Schleppzug, beladen mit rostigen Wagen, langsam Richtung Norden zum Futa-Paß emporkriecht, und kaum verläßt man in einiger Entfernung vom Arno die Autobahn in die westlichen Vorstädte von Florenz, werden entlang den Straßen Ölflecke in Schulterhöhe sichtbar, und Berge von faulendem Holz stehen im Schlamm vor jeder Tür.

In der Stadt sind Gruppen von Soldaten damit beschäftigt, den Schlamm wegzuräumen, aber mehr als zwei Wochen nach der Überschwemmung ist der Morast auf der Piazza Santa Croce noch fußtief, und die Via de' Bardi am Südende des Ponte Vecchio ist ein Morast aus Schlamm und Öl. Aber so ernst auch der Schaden an den Kunstwerken ist, er ist unbeträchtlich im Verhältnis zu dem, was hätte eintreten können; es ist, als ob die Vorsehung beschlossen hätte, die Stadt und alle ihre Monumente auszulöschen, und sich dann in letzter Stunde hätte erweichen lassen.

In einer Katastrophe von solchen Ausmaßen verbreiten sich unvermeidlich Gerüchte. Tatsächlich brachte zwei Wochen lang jeder Anruf in London ein neues Gerücht: daß ein Meisterwerk nach dem anderen verschwunden sei, daß die Zeichnungen Michelangelos in der Casa Buonarroti unter Wasser ständen und daß Or San Michele hoch von Öl umspült sei. Die meisten dieser Gerüchte erwiesen sich als unwahr, aber kaum jemand kann sich die verheerenden Konsequenzen der Überschwemmung für die Kunstwerke in Florenz vorstellen, der sie nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Obwohl sehr wenige bedeutende Kunstwerke zerstört worden sind, geht die Anzahl beschädigter Objekte in die Tausende, und die Restaurierungskampagne (gleichermaßen von Bauwerken und Bildern) wird für viele Jahre alle erreichbaren Mittel in Anspruch nehmen.

Nicht genug kann die Gewalt der Überschwemmung hervorgehoben werden. Fünf Tafeln von Ghibertis Paradiesestür (eines der vornehmsten, unaufdringlichsten Kunstwerke, das jemals geschaffen wurde) wurden aus ihrem Rahmen gerissen; das unter Wasser stehende Untergeschoß des Archäologischen Museums brach an zwei Stellen nach oben durch; und eine Flutwelle wie bei den Gezeiten verlief in großer Entfernung vom Arno durch den Borgo Pinti, erreichte die Annunziata und beschädigte die Universität. Weiter westlich wurden die Klosteranlagen von Santa Maria Novella und der Ognissanti unter Wasser gesetzt. Auf dem Südufer des Flusses gab es große Schäden am Lungarno, aber die Überflutung war weniger stark, und die Hauptkirchen – Santa Felicità mit der von Pontormo ausgestatteten Kapelle, Santo Spirito, welche sich ein gutes Stück über dem Straßenniveau erhebt, und die Carmine mit Masaccios Brancacci-Kapelle – blieben im wesentlichen unbeschädigt. Die einzig ernsthaft beschädigte Kirche auf dieser Seite des Flusses war die bedeutende, aber wenig besuchte Kirche San Niccolò.

Völlig verschieden ist die Situation auf der Nordseite des Arno. Die Biblioteca Nazionale stand der vollen Wucht der Überschwemmung offen; über 300 000 Bücher und viele Tausende Bände von Zeitungen und Zeitschriften sind beschädigt oder zerstört. Dahinter ergoß sich die Flutwelle nach Santa Croce, wo das Wasser im Kreuzgang, Refektorium und der Pazzi-Kapelle 15 bis 18 Fuß hoch stand. Im Refektorium, das dem Museo dell'Opera di Santa Croce eingegliedert ist, ist das gemalte Kruzifix von Cimabue so gut wie völlig verloren, und ein Streifen am unteren Rand von Taddeo Gaddis Abendmahlsfresko hat seine Farbe eingebüßt und wird gegenwärtig restauriert. Das berühmte Fresko Domenico Venezianos, das von der Kirche ins Refektorium übertragen wurde, ist von Flecken befreit worden und anscheinend intakt, und Donatellos

vergoldete Bronzestatue des hl. Ludwig von Toulouse ist gleichfalls unbeschädigt. Die großen Altartafeln des Cinquecento aus der Kirche, die ebenfalls im Museum untergebracht waren, haben in verschiedenem Grade gelitten, aber die wertvollste unter ihnen, Bronzinos „Christus im Limbus“, ist in vollem Maße wiederherstellbar.

In der Pazzi-Kapelle stand das Wasser etwa in zwei Drittel Höhe der Pietra-Serena-Arkatur an den Wänden. Die statischen Folgen der Überschwemmung können bei diesem Bau gegenwärtig noch nicht ermessen werden, aber Vorkehrungen sind bald getroffen; die zahlreichen Flecken an der Fassade, den Pilastern und dem Fensterahmen oberhalb des Altares können vermindert oder sogar entfernt werden.

Wirksame Maßnahmen sind bereits in der Kirche ergriffen worden, wo Donatellos Cavalcanti-Verkündigung, welche sich bis zu den Knien der Jungfrau im Wasser befand, Desiderios da Settignano Marsuppini-Monument und Bernardo Rossellinos Bruni-Grabmal von allen (außer punktuellen) Flecken gereinigt worden sind; die anderen Skulpturen, darunter das Michelangelo-Grab, werden bald gereinigt sein. Ein Streifen von wenigen Zoll bewahrte die Giotto-Fresken in der Bardi- und Peruzzi-Kapelle und Maso di Bancos und Daddis Fresken im nördlichen Querhaus der Kirche. Die schöne polychrome Niccolini-Kapelle Dosios ist von Öl gereinigt, obwohl stellenweise der weiße Marmor noch fleckig ist. Außerordentlich schnell hat man den Schlamm, der den gesamten Boden der Kirche bedeckte, entfernen können, und die Grabplatten, einschließlich der Ghibertis, erweisen sich als intakt.

Nördlich von Santa Croce flutete das Wasser durch die Via Ghibellina und drückte die Fenster der Casa Buonarroti ein, die bis oberhalb der Eingangstür unter Wasser stand (die Ollinie verläuft hier gerade unterhalb der Michelangelo-Büste). Das Haus war kürzlich neuingerichtet und für Ausstellungszwecke geöffnet worden; es befanden sich keine Werke Michelangelos in den schwer beschädigten Räumen des Erdgeschosses. Zwei große, fälschlich Michelangelo zugeschriebene Statuen in einem Raum des Erdgeschosses sind schon von der Olschicht befreit worden, aber der Inhalt des Raumes, der der Michelangelo-Ikonographie gewidmet ist, scheint völlig vernichtet zu sein. Ein oder zwei unbedeutende Stücke glasierter Terrakotta aus dem Besitz der Familie Buonarroti sind völlig erhalten und bestätigen die Erfahrung in Kirchen, daß Arbeiten der della Robbia wahrhaft unzerstörbar sind. Glücklicherweise machte das Wasser kurz unterhalb des ersten Geschosses halt, und die eigenhändigen Skulpturen Michelangelos (die Madonna an der Treppe, die Kentaurenschlacht, das Holzkruzifix und die Modelli) sind unversehrt. In einiger Entfernung hinter der Via Ghibellina war die Kirche Sant' Ambrogio mit ihren bemerkenswerten Skulpturen und Bildern stark in Mitleidenschaft gezogen; das Fresko Cosimo Rossellis war jedoch von der Wand abgenommen gewesen und blieb unberührt.

Südlich der Piazza Santa Croce war das Museum Horne in der Via de' Benci bis unter die Decken der Erdgeschoßräume überflutet. Die ausgezeichnete Sammlung von Renaissance-Möbeln und die vielen frühen Bilder in diesen Räumen waren im Wasser – einige sah man zehn Fuß über dem Boden schwimmen –, aber das meiste scheint wiederherstellbar.

Auch hier sind die Kunstwerke im ersten Geschoß (unter ihnen Giottos hl. Stephanus) unbeschädigt. Es zirkulierten sensationelle Berichte über den drohenden Einsturz des Palastes, doch wurden sie nicht offiziell bestätigt und sind wahrscheinlich unzutreffend. Herbert Horne, Begründer der Sammlung und Biograph Botticellis, war Engländer, und es wäre angemessen, wenn die Restaurierung seiner Sammlung und des schönen Gebäudes, in dem sie untergebracht ist, unter britische Verantwortung gestellt werden könnte.

Gegenüber, auf dem anderen Flußufer, wurde das Museo Bardini weniger schwer in Mitleidenschaft gezogen, obwohl die schöne alte Sammlung von Saiteninstrumenten beschädigt wurde (einige sind nicht wiederherstellbar), und das Silvani-Modell für die Kirche San Firenze hat sich zum Teil aufgelöst. Sehr viel schwerere Verluste hat das bedeutende und weniger bekannte Museum der Geschichte der Naturwissenschaft an der Piazza dei Giudici zu verzeichnen, wo das Unter- und Erdgeschoß überflutet war und ein großer Teil der Sammlung (der Wert wird auf 350 Millionen Lire geschätzt) pulverisiert wurde. Nördlich vom Museum Horne liegt der Bargello, wo sich wiederum der Schaden auf das Erdgeschoß beschränkte. Die große Sammlung von Waffen und Rüstungen in der Eingangshalle stand völlig unter Wasser, und die großen Cinquecento-Skulpturen im Hof waren bis zu einer Höhe von neun Fuß umspült. Glücklicherweise erlitt der Michelangelo-Raum auf der Rückseite des Museums nur sehr geringen Schaden, und der Bacchus (mit einem kleinen Ölflecken auf der Hüfte), der Apollo, der Brutus und der Pitti-Tondo sind völlig erhalten. Die Reinigung der beschädigten Kunstwerke ist in diesem Museum mit außerordentlichem Unternehmungsgeist und mit Bestimmtheit durch den Direktor in Angriff genommen worden; obwohl sich einige Ölflecken auf den größeren Cinquecento-Skulpturen bisher gegen Behandlungen widerspenstig erwiesen, sind die ausgestellten Werke von Ammanati, Danti und Bandinelli sauberer als seit Menschengedenken. Nach manchem Werk in der Sammlung von Rüstungen und Skulpturen ist jedoch noch zu fragen.

Die Situation im Museo dell'Opera del Duomo ist weniger ermutigend. Der Saal im Erdgeschoß (mit den Skulpturen von Arnolfo di Cambio, Donatello und anderen Künstlern, die an der Domfassade tätig waren) war sechs bis sieben Fuß unter Wasser, und die fleckigen Skulpturen sind bis jetzt noch nicht gereinigt. Es ist sehr zu hoffen, daß unmittelbare Schritte unternommen werden, die der Situation Rechnung tragen. Ein Grund dafür ist zweifellos, daß die Überflutung der Keller zwei Fußböden hochgehoben hat und daß außerdem ausgedehnte Schäden in den Archiven, bei den Antiphonarien und bei den Holzmodellen für die Laterne und die Fassade des Domes zu verzeichnen waren. Unter der Leitung eines Experten aus Bologna werden die erhaltenen Teile der Modelle gegenwärtig wieder zusammengesetzt.

Im Dom selbst befinden sich die Kunstwerke größtenteils hoch an den Wänden, und alle, einschließlich Uccellos Hawkwood und Castagnos Niccolò da Tolentino, sind ohne Schaden davongekommen, aber die Sakristeien mit ihren Meßgewändern und den hervorragenden Holzintarsien sollen schwer beschädigt worden sein. Das Zentrum des Strudels bildete in diesem Teil von Florenz das Baptisterium, wo die Bronzetüren,

wie nach Schließung der Kirche üblich, geschlossen waren und daher ernsthaft beschädigt wurden. Auf der Südseite wurden aus der Bronzetür Andrea Pisanos zwei vergoldete Vierpaßreliefs herausgerissen – der Druck der Flutwelle läßt sich aus der Tatsache ermessen, daß ein horizontaler Riß quer über die ganze Breite des rechten Türflügels verläuft – und der Fries Ghibertis war in den Schlamm geglitten.

Das gleiche ereignete sich mit fünf der zehn Bronzetafeln von Ghibertis Paradieses-tür. Die fehlenden Tafeln beider Türen und der Fries wurden wiedergefunden, zeigen aber einige örtliche Beschädigungen und sind, wie die in situ verbliebenen Tafeln, mit einer dicken Schicht von Heizöl bedeckt, die die vergoldete Oberfläche angreifen könnte. Im Innern des Baptisteriums blieb Donatellos Magdalena auf ihrem Sockel stehen, wurde aber bis zur Taille in Schlamm und Wasser eingetaucht; man hat erste Maßnahmen ergriffen; die Skulptur trocknet jetzt in den Uffizien. Die Restaurierung des Baptisteriums und der darin enthaltenen Kunstwerke wird in Florenz als eine der dringendsten und kostspieligsten Verpflichtungen betrachtet.

In dem Gebiet nördlich der Piazza del Duomo nahm die Flutwelle einen nicht einsehbaren Verlauf. Die herrliche Kirche Santa Maria Maddalena dei Pazzi am Borgo Pinti wurde schwer beschädigt – das Wasser stand hier in Kopfhöhe, beschädigte die Poccetti-Fresken, die unteren Teile der Altarblätter von Cosimo Rosselli und anderer Künstler in der Kirche, ferner das in der Nähe befindliche große Fresko Peruginos –, aber in der Annunziata entstand trotz der starken Überflutung von Vorhof und Kreuzgang kein ernsthafter Schaden. Falls der untere Teil der Castagno-Fresken im Wasser war, wie berichtet wurde, sind alle Spuren der Beschädigung beseitigt. In San Marco machte das Wasser wiederum wenig unterhalb der Bilder Fra Angelicos im dortigen Museum halt. Der Chiostro dello Scalzo (aus dem die Fresken entfernt waren) und die Castagno-Fresken in Sant'Apollonia wurden nicht beschädigt. Die Werke Michelangelos in der Accademia delle Belle Arti sind ebenfalls intakt. Hingegen hatte das Archäologische Museum bei der Annunziata größere Verluste als jedes andere Museum von Florenz. Das Durcheinander in der langen Folge etruskischer Räume im Erdgeschoß des Museums ist unbeschreiblich; das Innere der Vitrinen ist mit Öl und Schlamm überzogen, und eine große Zahl zerbrechlicher Objekte ist fragmentiert oder von seinem Aufstellungsort entfernt worden. Was hier erforderlich ist, ist eine Wieder-Ausgrabung, und wenn der Großteil der Sammlung wiedergewonnen werden soll, wird man die Schlammreste im Keller und auf dem Boden des Erdgeschosses durch-filtern müssen.

Man hätte erwarten können, daß die Kirche Santa Trinita, die nahe am Fluß liegt, stark beschädigt worden wäre, aber das ist nicht der Fall; alle bedeutenden Kunstwerke hier – die Kapellendekoration und das Altarbild von Lorenzo Monaco, die Sassetti-Kapelle von Ghirlandaio und das Grabmal von Luca della Robbia – sind wohlherhalten, und es sind nur unbedeutende Schäden an anderen Objekten zu verzeichnen. Hingegen hat Santi Apostoli schwer gelitten; alle Altarbilder befanden sich hier im Wasser und sind als erste Maßnahme entfernt worden, während die Kirche gereinigt

wird. In den Ognissanti ist der untere Teil der von Ghirlandaio ausgemalten Vespucci-Kapelle so sehr beschädigt, daß man mit dem völligen Verlust rechnen muß. In der Kirche selbst haben die Fresken mit den hl. Hieronymus und Augustinus von Ghirlandaio und Botticelli geringen Schaden genommen; das Öl stieg hier wenige Zoll über den unteren Freskenrand. Der gleiche Vorgang wiederholte sich in Santa Maria Novella, allerdings in ernsthafterer Form. Hier wurden die monochromen Fresken an der Süd- und Westwand des Chostro Verde (zum Glück handelt es sich hier mehr um Arbeiten von wissenschaftlichem als von künstlerischem Interesse), am unteren Rand beschädigt, und wo das Wasser eingeschlossen war wie in den hinteren Räumen, in denen die abgenommenen Fresken von Uccello aus dem Kreuzgang aufgehängt sind, stieg der Wasserspiegel, und der Schaden wurde schwerer.

Das untere Drittel der schon sehr abgeriebenen *Versuchung* von Uccello, die untere Hälfte von Uccellos *Opferung Noahs* und die untere Hälfte des entsprechenden Freskos von Dello Delli sind vollständig zerstört worden. In der Spanischen Kapelle haben die großen Fresken von Andrea da Firenze an der Nord- und Ostwand unten viel von ihrer Farbe verloren; das korrespondierende Fresko an der Westwand kam nur deshalb besser davon, weil es höher ansetzt. Das schöne Polyptychon Bernardo Daddis auf dem Altar der Kapelle stand tiefer als der tiefste Teil der Fresken und hat entsprechend gelitten. In der Kirche selbst ist Masaccios *Trinität* unbeeinträchtigt, und die Schäden, obwohl ausgedehnt, sind auch sonst nicht wesentlich.

Es bleibt der zentrale Komplex der Piazza della Signoria. Das Wasser scheint hier nur bis zu den Stufen der Loggia dei Lanzi gekommen zu sein und hat keine der Skulpturen beschädigt – Cellinis *Perseus*, der in den ersten Berichten als totaler Verlust gemeldet wurde, ist in Wirklichkeit unversehrt –, und vor dem Palazzo Vecchio ist die Basis von Donatellos *Judith* und Bandinellis *Herkules und Cacus* fleckig geworden. Der Palast selbst hat keinen sichtbaren Schaden erlitten, obwohl von offizieller Seite berichtet wurde, daß die Überflutung der Keller langfristige Schwierigkeiten verursachen könnte; auch in Or San Michele, wo der Außenbau glücklicherweise eingestützt war, sind keine Schäden aufgetreten. Es gibt kein Anzeichen dafür, daß das Orcagna-Tabernakel auch nur oberflächlich vom Wasser berührt wurde.

In den Uffizien waren die Restaurierungsräume zu ebener Erde überflutet, aber einige größere in Restaurierung befindliche Bilder – unter ihnen Filippo Lippis *Marienskrönung* aus den Uffizien –, wurden in Sicherheit gebracht, bevor das Wasser einbrach. Die genauen Verluste hier und im Depot sind noch nicht bekannt, doch eine Anzahl Bilder aus den Marken, die dorthin zur Restaurierung gebracht worden waren, sind vielleicht beschädigt oder zerstört. Eine der glücklichsten Rettungen war die des silbernen Altarkreuzes von Antonio Pollajuolo, das für den Altar des Baptisteriums geschaffen wurde. Es war im Sommer gereinigt worden und stand auf einem Tisch in der Restaurierungswerkstatt; der schlammverkrustete Fuß und Balken sprechen für sich selbst. Auf der anderen Seite der Arkaden haben im Archivio di Stato fünf laufende Kilometer von Regalen und fünfzigtausend Dokumente unter Wasser gestanden.

Bei diesem Bericht liegt der Nachdruck auf den Kunstwerken, die das Hochwasser überstanden haben, doch hat es nichtdestoweniger seinen ungeheuren Tribut gefordert. Wie groß er sein wird, läßt sich erst beurteilen, wenn die zahllosen Tafelbilder, die jetzt mit Papier überzogen sind, getrocknet sein werden; wenn die aufgeweichten Holzeinrichtungen der Sakristeien gesammelt und untersucht sein werden; und wenn die an den Skulpturen vorgenommene erste Hilfe von einer gewissenhaften Restaurierungskampagne abgelöst sein wird. Obwohl man die Folgen der Überschwemmung noch viele Jahre spüren wird, ist es wesentlich, daß ohne Verzögerung ein Restaurierungsprogramm entworfen wird, schon deshalb, weil die Wiedereröffnung der Kirchen und Museen für das wirtschaftliche Wohlergehen vor Florenz wichtig ist.

Die augenblickliche Planung geht dahin, die oberen Etagen des Archäologischen Museums vor Weihnachten wiederzueröffnen, und Anfang des kommenden Jahres sollen die gesamten Uffizien und die beiden unteren Etagen des Bargello wieder zugänglich gemacht werden. Daß die Verluste nicht größer sind, ist nicht nur dem Zufall, sondern auch der guten Verwaltung zu danken. Die Aufopferung, Initiative und Energie der Mitarbeiter in den Direktionen der Museen und Denkmalpflege waren nicht zu übertreffen. Vor eine Situation gestellt, auf die vorbereitet zu sein kein Grund bestand, arbeiteten sie Tag und Nacht, um zu retten, was zu retten ist; sie haben Anspruch auf den Dank eines jeden, der Achtung vor den ihnen anvertrauten Kunstwerken besitzt, und sie dürfen unsere ungeteilte Unterstützung erwarten.

Es gibt drei Möglichkeiten, die Rekonstruktionsarbeit zu erleichtern. Die erste und wichtigste besteht in Spenden an den Rettungsfonds für italienische Kunst und Archive. Nicht nur wird das Geld, das jetzt für architektonische und sonstige Restaurierungen gebraucht wird, alle verfügbaren öffentlichen Mittel überschreiten; es besteht in nächster Zukunft auch die dringende Notwendigkeit, alle in Florenz erreichbaren Fachkräfte, die wegen der Schließung ihrer Werkstätten unbeschäftigt sind, für die Zwecke der Restaurierung heranzuziehen. Hier fallen soziale und restauratorische Überlegungen zusammen.

Die zweite Möglichkeit besteht in technischer Unterstützung; eine Gruppe von achtzehn amerikanischen Restauratoren verschiedener Sparten hat in der vorigen Woche in Florenz mit glänzenden Ergebnissen gearbeitet und war genau so erfolgreich wie die örtlichen Restauratoren. Mehr Unterstützung dieser Art wäre erwünscht. Eine dritte Möglichkeit, die noch zu prüfen ist, besteht darin, bestimmte Kategorien von Objekten zur Restaurierung in Museen außerhalb Italiens zu bringen.

Wenn man von Florenz zurückkommt, bleibt der Eindruck einer Stadt bestimmend, die mit großer Energie auf einen unerwarteten Schlag reagiert hat. Sichtlich verbessern sich die Lebensbedingungen Tag für Tag, so daß eine Art von allgemeinem Erwachen um sich zu greifen scheint. Wer für künstlerische oder soziale Zwecke seine Hilfe anbietet, kann gewiß sein, daß sie Menschen gewährt wird, die gezeigt haben, daß sie sich selbst helfen können.

John Pope-Hennessy